



REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 704 750

KLASSE 77a GRUPPE 2601

T 52496 XI/77a



Arthur Trebing in Dortmund



ist als Erfinder genannt worden.

Arthur Trebing in Dortmund

Halter für Fußballtornetze

Patentiert im Deutschen Reich vom 6. Juli 1939 an

Patenterteilung bekanntgemacht am 6. März 1941

Die bekannten Fußballtore mit den bekannten Netzstützbügeln aus starken gebogenen Eisenrohren zum Tragen der Tornetze und zum Absteifen der Tore besitzen den Nachteil, daß bei wuchtigen Schüssen des Balles ins Netz und beim Aufprallen auf die hinteren Stützpfosten der Ball wieder ins Feld zurückprallt. Diese Treffer werden leicht vom Schiedsrichter übersehen und ergeben meistens unliebsame Auseinandersetzungen.

Andere bekannte Netzbefestigungen vermeiden diese Netzstützbügel durch besondere, außerhalb des Netzes durch Verspannung gesicherte Stützen. Diese Ausführungen haben aber den Nachteil, daß Spieler über diese Verspannungen stolpern können.

Die Erfindung vermeidet diese Nachteile und zeichnet sich durch besondere Einfachheit und leichte Anbringung aus. Die Erfindung besteht darin, daß das Netz von zwei oder mehreren elastischen, nachgiebigen oder starren, mit dazwischengeschalteter Feder versehenen Stäben getragen wird.

Die Erfindung ist in den Abb. 1 bis 6 dargestellt, und zwar zeigen

Abb. 1 die Seitenansicht und Abb. 2 die Draufsicht eines Fußballtores, Abb. 3 bis 5 verschiedene Ausführungsmöglichkeiten eines elastischen, nachgiebigen Stabes und Abb. 6 die Anordnung eines starren Stabes mit dazwischengeschalteter Feder.

In Abb. 1 sind an den Pfosten *a* elastische Stäbe *b* befestigt, die an ihren Enden *c* das Netz *d* tragen. Diese elastischen Stäbe *b* können sich bei auftretenden zusätzlichen Belastungen, die durch die Beanspruchungen des Netzes beim Einfliegen des Balles mit großer Wucht oder beim Hereinfallen des Torwartes entstehen, nach allen Seiten ausweichen und gehen nach Fortfall der zusätzlichen Belastung in ihre Ausgangsstellung zurück. Durch die Nachgiebigkeit der Stäbe *b* kann das Netz nachgeben, nimmt dem Balle die Wucht, so daß dieser nicht mehr ins Feld zurückprallen kann. Das Netz wird durch diese eigenartige Aufhängung außer-

ordentlich geschont und die Lebensdauer wesentlich verlängert.

In den Abb. 3 bis 5 sind einige Ausführungsmöglichkeiten des elastischen Stabes *b* dargestellt. In Abb. 3 ist *e* ein elastischer Stahlstab, der auf der ganzen Länge gleichen Durchmesser haben kann, der aber auch als Träger gleicher Biegefestigkeit in der strichpunktierten Weise ausgebildet werden kann. An dem Ende besitzt dieser Stab *e* ein Gewinde *f* und wird mit diesem in eine in den Pfosten *a* eingesetzte Gewindehülse *g* eingeschraubt. An dem anderen Ende des Stabes *e* wird das Netz *d* durch eine Flügelmutter *h* befestigt oder in anderer Weise eingehängt. Auf dem Stabe *e* sind Lederscheiben *i* aufgepreßt, die noch mit einem besonderen Schutzüberzuge *k* versehen werden können. Der elastische Stab *b* kann auch aus mehreren Stäben zu einem Bündel zusammengesetzt werden.

In Abb. 4 ist der Stab *b* durch eine entsprechend ausgebildete Schraubenfeder *m* elastisch und nachgiebig gemacht. Die Befestigung dieser Feder an dem Torpfosten und des Netzes an der Feder kann in gleicher Weise wie in Abb. 3 erfolgen.

Abb. 5 zeigt ein anderes Ausführungsbeispiel des elastischen Stabes *b*. Hier ist eine Schraubenfeder *m* von rundem oder rechteckigem Querschnitt durch einen Bajonettverschluß *o* oder andere bekannte Art an dem Pfosten *a* befestigt. Über die Feder *m* ist ein Rohr *n* gezogen, welches durch einen Stift *p* mit dem Ende der Feder *m* verbunden ist. Dieses Rohr *n* kann ebenfalls nach allen Seiten ausbiegen. Durch einen zylinderartigen Vorsprung *q*, der an dem bajonettartigen Verschluß *o* sitzt, kann man dem Rohr *n* nur einen bestimmten Ausschlag geben,

so daß die Feder *m* an der Überschreitung der Elastizitätsgrenze gehindert wird. Diese Ausführung des elastischen Stabes *b* kann ebenfalls wie die Ausführung nach Abb. 4 außerdem noch in axialer Richtung leicht nachgeben.

Abb. 6 zeigt eine andere Befestigungsart des Netzes. Hier ist das Netz *d* durch Zwischenschaltung einer Feder *r* an dem Stabe *b* befestigt. Bei dieser Ausführung kann der Stab *b* auch starr sein. Diese Ausführung wird man zweckmäßig für die mittleren Stäbe *b'* (Abb. 2) wählen.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Halter für Fußballtornetze, dadurch gekennzeichnet, daß das Netz (*d*) derart befestigt ist, daß es beim Einfliegen des Balles in hohem Maße nachgeben kann und nach Fortfall der zusätzlichen Belastung in seine Ausgangsstellung zurückgehen kann.

2. Halter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Netz an zwei oder mehreren an den Torpfosten oder dem Torrahmen befestigten, elastisch nachgiebigen Stäben (*b*) befestigt ist.

3. Halter nach Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß der elastische Stab (*b*) auch in axialer Richtung nachgiebig ist (Abb. 4 und 5).

4. Halter nach Anspruch 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Halter (*b*) durch einen zylinderartigen Vorsprung (*q*) gegen Überschreitung der Elastizitätsgrenze gesichert ist.

5. Halter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Netz an starren Stäben mit dazwischengeschalteter Feder (*r*) befestigt ist (Abb. 6).

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1

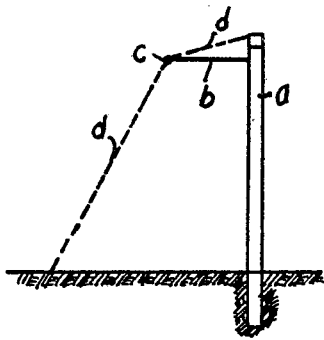


Abb. 3

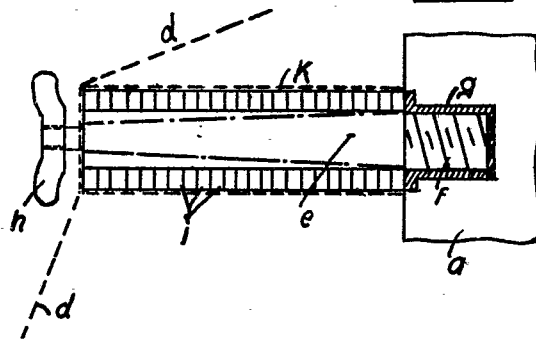


Abb. 2

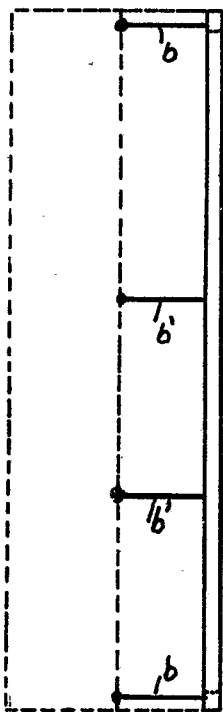


Abb. 4

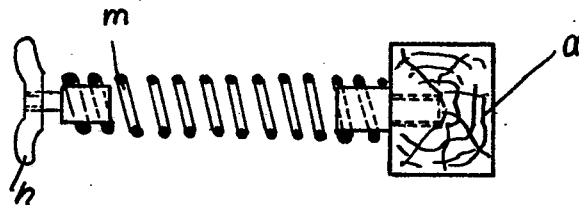


Abb. 5

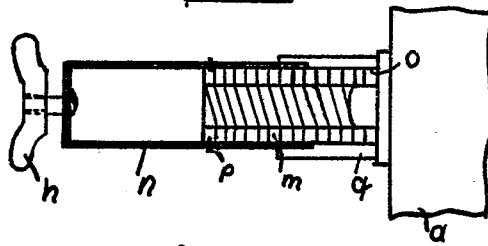


Abb. 6

